

Der Bischof und das unendliche Kreuz

Stefan Oster blickt hinter die Kulissen der Glasmanufaktur Poschinger – und versucht sich selbst an der Glasmacherpfeife

Von Christina Hackl

Frauenau. „Es ist ein unendlich Kreuz, Glas zu machen.“ Auch in der Ofenhalle der Glasmanufaktur Poschinger kann man diesen alten Glasmacher-spruch in großen Lettern lesen. Wie viel Können tatsächlich notwendig ist, damit aus Sand, Pottasche, Soda und Kalk kunstvolle Gegenstände werden, davon konnte sich gestern auch Bischof Stefan Oster ein Bild machen.

Die erste Station seines dreitägigen Besuchs im Dekanat Regen führte den Bischof in die älteste Glashütte Deutschlands

Weitere Bilder unter www.pnp.de/fotostrecke

mit der längsten Familientradition der Welt. Benedikt Freiherr Poschinger von Frauenau betreibt die Glasmanufaktur in der 15. Generation. Gemeinsam mit Frauenaus Bürgermeister Herbert Schreiner und Pfarrer Lorenz Glatz begrüßte der Hüttenherr den Bischof und den neuen Dekan Martin Prellinger.

Der Ehrgeiz und die Passion, für jedes „gläserne Problem“ eine Lösung zu finden, habe die Glasmanufaktur Poschinger zu Europas erster Adresse für Sonder- und Spezialanfertigungen gemacht, erklärte Benedikt von Poschinger. Die flexible Struktur der kleinen Manufaktur mit ihren 25 Mitarbeitern mache es möglich, sogar Einzelstücke anzufertigen. „Unsere Auftragsbücher sind sehr gut gefüllt“, so der Hüttenchef.

Hermann Wirsich führte den Bischof im Anschluss durch alle Produktionsbereiche der Manufaktur und erläuterte die einzelnen Arbeitsschritte. Bei Miroslav Chalupa erfuhr Stefan Oster, wie die Holzformen für die Glasherstellung entstehen. Schmelzer Josef Raml erläuterte die Bestandteile der Glasschmelze und am Ofen demonstrierte die Glasmacher Miroslav Potůček und Stefan Seifert ihre Kunstfertigkeit. In der Nachverarbeitung konnte der Bischof zum Beispiel Franz Seifert beim Schleifen über die Schulter schauen. Betriebsleiter Uli Schlenz zeigte dem Gast die vielfältige Produktpalette der Manufaktur – von der Designerlampe bis zur gläsernen



Gebet am Glasofen: Bischof Stefan Oster bat um Gottes Segen für die Hüttenbelegschaft und die Glasbranche.

– Fotos: Hackl



Eine Blumenkugel durfte der Bischof selbst einblasen, beobachtet von (v.l.) Dekan Prellinger, Pfarrer Glatz, Bürgermeister Schreiner, Hermann Wirsich und Benedikt von Poschinger.



Miroslav Chalupa zeigte dem Bischof, wie die Holzformen für die Glasherstellung entstehen.



Einen Weihwasserkessel aus Glas überreichte Stefan Seifert dem Bischof als Geschenk der Belegschaft.

Urne. Und schließlich durfte Stefan Oster auch selbst ran an die Glasmacherpfeife und eine eigene Blumenkugel einblasen.

„Die Glasmanufaktur Poschinger hat ihre Nische gefunden, in einer Branche, die in den letzten Jahrzehnten einen großen Niedergang erlebt hat“, informierte Bürgermeister Schreiner den Bischof. 1400 Menschen habe das Glas in Frauenau einst Arbeit gegeben. „Heute sind es noch rund 300“, so Schreiner.

„Ich bin tief beeindruckt von diesem Betrieb und davon,

durch wie viele Hände ein Glasobjekt hier geht“, sagte der Bischof. Gemeinsam mit der gesamten Belegschaft sprach er zum Abschluss seines Besuchs ein Gebet am Glasofen und bat um den Segen Gottes für alle Mitarbeiter und um eine gute Zukunft für die Glasbranche.

Stefan Seifert überreichte dem Bischof zum Abschied ein Geschenk der Belegschaft: Einen kunstvollen gläsernen Weihwasserkessel aus Goldrubin-Glas. „Der ist ja wunderschön“, freute sich Stefan Oster und versprach: „Der bekommt einen Ehrenplatz in der Kapelle meiner Paspauer WG“.